

Mundt: Peergroup (Lexikonartikel)

„Peergroup bezeichnet eine Gruppe Gleichaltriger oder Gleichgesinnter mit analogen Interessen, ähnlichen sozialen Abstammungen und oftmals gleichem Geschlecht und wird häufig synonym zu „Clique“ gebraucht. Der aus der Soziologie stammende Fachbegriff P. geht auf den amerikanischen Soziologen C. H. Cooley (1864-1929) zurück, der das Konzept der Primärgruppen entwickelte, zu denen bspw. Neben der ... Familie und Nachbarschaft auch die P. zählen. Für das Konzept der Primärgruppen ist zentral, dass besonders Kinder und Jugendliche sich stärker an Gruppenstandards und Menschen ähnlichen Alters als an denen der Eltern oder anderer Erwachsenen orientieren und dass auch später die Menschen und ihre Ansichten häufig von den Menschen der unmittelbaren Umgebung geprägt werden. Die P. gilt neben Elternhaus und Schule als eine zentrale Sozialisationsinstanz (→ Sozialisation). Dabei zeigen die Erkenntnisse aus der sozialwissenschaftlichen Kindheitsforschung, dass bereits Kinder unter drei Jahren soziale Beziehungen untereinander entwickeln und daher auch für sie die Gruppe der Gleichaltrigen von wesentlicher Bedeutung für das eigene Handeln und die Entwicklung eigener Standpunkte ist. Mit zunehmendem Alter der Kinder nimmt die Orientierung an den Gleichaltrigen eine immer stärkere Bedeutung ein. P. übernehmen bei Kindern und Jugendliche wichtige Sozialisationsfunktionen; erst durch sie kann die Bewältigung von alterstypischen Entwicklungsaufgaben, wie das Erproben und Einüben von sozialen Mustern und Verhaltensweisen, gelingen. Die P. ist somit ein Gegenmodell zum Elternhaus und macht die ... Emanzipation von diesem überhaupt erst möglich. Einzelne P. zeichnen sich oftmals durch formalisierte Codes der Selbstdarstellung und Verständigung aus und grenzen sich somit auch äußerlich von anderen P. bzw. der Welt der Erwachsenen ab. Insbes. bei Konflikten mit dem Elternhaus übernimmt die P. eine wesentliche Funktion für die Kinder und Jugendlichen; der Austausch über Gefühle, Erlebnisse und Wahrnehmungen mit den Gleichaltrigen unterstützt sie bei der Bewältigung dieser Konflikte. Die sozialisierende Kraft der P. ist Chance und Risiko zugleich: Der z. T. sehr starke ausgeprägte Gruppendruck in P. kann Kinder und Jugendliche zu problematischen Verhaltensweisen wie Drogenkonsum oder ... Delinquenz veranlassen. Mit einem großen Risiko behaftete Aufnahme rituale mancher P. bergen ebenfalls, insbes. für Kinder und Jugendliche mit einem schwach ausgeprägten Selbstbewusstsein, ein hohes Gefährdungspotenzial. Der Wunsch nach Zugehörigkeit überwiegt in solchen Momenten und lässt alles andere in den Hintergrund treten. Gleichwohl ist es eine zentrale Erkenntnis des in den 1970er-Jahren in Amerika entwickelten Konzeptes der Positive Peer Culture, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von eigenen Störungen und Auffälligkeiten in der Lage sind, andere Kinder und Jugendliche bei ihrer sozialen Weiterentwicklung zu unterstützen, was wiederum positive Auswirkungen auf die eigene Entwicklung hat.

Lit. Machwirth: Gleichaltrigengruppe; Wüstenberg: Kompetenz.

Petra Mund“

Quelle: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Hg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. 7. Auflage. Nomos Verlag, Baden-Baden 2011, S. 637.

Aufgaben

1. Fassen Sie die Aussagen aus dem Text von Mundt in Stichworten zusammen zu folgenden Aspekten:
 - a. Kennzeichen einer Peergroup
 - b. Bedeutung der Peergroup für die Jugendliche/den Jugendlichen
 - c. Gefahr der Peergroup
 - d. Entwicklung und Bedeutung des Begriffs Peergroup in der Wissenschaft
2. Beschreiben Sie Ihre Peergroup. Zeigen Sie das Zutreffen oder Nichtzutreffen der Kennzeichen einer Peergroup laut Mundt an Ihrer Peergroup auf.
3. Nennen Sie die Entwicklungsaufgaben des Jugendalters. Erläutern Sie, wie die Peergroup laut Mundt die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben fördert.
4. Nennen Sie Gefahren von Peergruppen nach Mundt. Verdeutlichen Sie diese Gefahren aus Beispielen aus Ihren Alltagserfahrungen.